

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werben die 6 geliebten...

Erhalten täglich...

Schreibleitung und Druck...

Bestandteile der Schreibung...

Nr. 379.

Halle, Sonntag, den 15. August

1915.

Räumung von Brest-Litowsk.

Der „Unierful“ meldet: Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt.

Erste Beratungen im Jarenischloß.

Die Korrespondenz Rundschau meldet: Wie ernst die Lage in Petersburg...

Frontverrückung um 20 Kilometer.

C. B. Zürich, 14. Aug. Der „Tagesanzeiger“ meldet von der Front: Infolge der großzügigen Zusammenstoßbewegung...

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 14. August. Der gestrige Bericht des Großen Generalstabes...

Un günstige Schlüsse.

TU. Zürich, 14. Aug. Die militärischen Mitarbeiter mehrerer hiesiger Blätter...

Sündenböcke.

WTB. London, 14. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg...

Eine Feindesumgebung der Ukrainer.

C. B. Wien, 14. August. Die Siege der verbündeten Armeen auf ukrainischem Gebiete...

Insbreitung der Cholera in Russland.

C. M. Stockholm, 14. August. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet, die Ausbreitung der Cholera...

Das russische Menschenreservoir.

C. B. Sofia, 13. Aug. Das unergründliche Reservoir der russischen Volkstrait...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart, 14. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Teilen der Südwestfront...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Urgans Friedensversammlungen.

C. B. Amsterdam, 14. Aug. Der Londoner „Labour Leader“...



Unsere Schlachtfront in Russland am 12. August.

die Millionen-Armee ist kampfunfähig. Die russischen Heeresverwaltungen...

Großfürst Nikolaus im englischen Exil.

Die „Daily Express“ will ihre Leser zu einem besseren Verständnis der außerordentlichen Persönlichkeit...

Aufstand auf der Suche nach den Sündenböcken.

WTB. Paris, 13. Aug. Der Petersburger Berichtler...

Die Differenzen in der national-liberalen Partei.

Es ist ein seltsames Schauspiel, das uns jetzt, im zweiten Kriegsjahr, die Auseinandersetzungen innerhalb der national-liberalen Partei bieten...

notwendig ist wie das Vertrauen zu der militärischen Leistung der Kriegsoperationen; aber nationalliberale Parteiforderungen wie die Westfälischen Politischen Nachrichten bezeichnen diese Artikel häufig als „bestellte Arbeit“ und verächtlich damit die Redaktionen der beiden Blätter, gegen ihre Uebersetzung eine Anklage zu vertreten, die — wie in der ebenen Korrespondenz ausgesprochen wird — „jedenfalls einer kleinen Gruppe von Reichs- und Landtagsabgeordneten“ geltend gemacht wird, die in „über den Kopf der unabhängigen Partei-Anhänger gepflogenen Verhandlungen und abgegebenen Erklärungen über die Stellung der Partei zu den Kriegsziele“ zu beeinflussen suchen.

Trotzdem also einflussreiche nationalliberale Zeitungen dringend warnen und die „Köln. Ztg.“ dies ernsthafteste und angelegentlichste der nationalliberalen Publikationsorgane, diese Warnung billigt, indem sie den Artikel der „Magdeburger Ztg.“ übernimmt, glaubt man in den Westfälischen Politischen Nachrichten die Mehrheit der Partei bei einer Agitation hinter sich zu haben, „keine Gruppe“ und gegen den Reichstagskanzler gehen zu haben.

Man geht in Westfalen sogar so weit, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die bisherige ungewöhnliche Stellungnahme des nationalliberalen Zentral-Komitees der Provinz Westfalen, wie sie insbesondere in der am 18. Juni in Köln abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Zentral-Komitees der Rheinprovinz und Westfalens zum Ausdruck gelangt ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß die nationalliberale Partei Westfalens bezüglich der Kriegsziele und der damit zusammenhängenden Fragen geschlossen hinter dem Führer der Gesamtpartei, dem Reichstagsabgeordneten Bassermann, steht und seiner von echt deutschem vaterländischen Geiste getragenen Haltung und Betätigung in der Verfolgung dieser Ziele in allen Punkten rückhaltlos beistimmt. Die nationalliberale Partei Westfalens steht ungeteilt auf dem Boden der von den Landesvorständen der Partei am 16. Mai d. J. in doppelter Vereinstimmung mit dem Führer Bassermann gefassten Entscheidung, und es kann nach der inzwischen erfolgten Stellungnahme der einzelnen westfälischen Kreisvereine kein Zweifel daran obwalten, daß auch der Zentralvorstand der Gesamtpartei sich auf diesem Boden stellen wird.

Herr Führer, in dem wir — wohl nicht mit Unrecht — den intellektuellen Urheber dieses Beschlusses und den Inspirator der Bestimmung, gegen die „keine Gruppe“ sehen, sind in einem anderen, „Der Reichstagskanzler und die Nationalliberalen“ überschriebenen Artikel der gleichen Korrespondenz recht hochbetradet:

„Mer heute daran mitarbeitet, dem nationalen Willen nach dem Siege den vollen Siegespreis zu pflichten, Weg und Ziele zu weisen, um nach des Kaisers feierlichem Worte unserem Vaterlande die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten zu erteilen, der muß sein. Alle Sorgen des Tages, das eigene Schicksal, das Leben der Parteien, das Verhältniß zu den Männern, die heute an leitender Stelle stehen, werden ihm dann klein und nebenächlich erscheinen neben dem, was es für künftige Jahrhunderte festzuhalten und zu sichern gilt.“

Es spricht, wenn man die Sätze der schmerzlichen Throale entleert, daraus ungeheures Selbstbewußtsein und die Wichtigkeit, auf Grund dieses angeblichen Weltbildes den Kanzler, dem Herr Führer sein ein Weltbild und sein Verantwortungsbewußtsein nicht zutraut, weiter anzuerkennen. Dabei ist die Empfindung, daß Deutschlands Zukunft bei einem überreichlichen Friedensschluß nach jeder Richtung hin gefährdet werden müßte, nicht etwa ein besonderes Merkmal des Herrn Führers, sondern Kaiser und Kanzler — das letztere hat Herr Führer offenbar vergessen — haben ihm wiederholt durchaus ungewöhnlich Ausdruck gegeben, und ebenso ist das Leitens der Parteien (wir erinnern auch an den Beschluß der hiesigen Fortschrittler) geschehen.

Kreuzliche Kriegsziele, wie die der sechs Verbände, mit detaillierten Forderungen konnte weder der Reichstagskanzler, noch konnten sie andere Parteien aufstellen, da bis heute die Unterlagen fehlen, die sich erst ergeben werden, wenn alle unsere Gemeindefunktionen sind, lo daß ein Friedens- in naher Aussicht steht.

Selbst ist bei diesem Streit im nationalliberalen Lager nur ein.

## Heimatsfrieden.

Eine Geschichte von der Dänie.

Von Hans Seefeld.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wenn nun das schreckliche halbe Jahr um war, wie würde ihr es dann gehen? Ob sie wohl eine neue Stelle fand; denn das Zeugnis der Geheimrätin fiel sicher nicht sonderlich gut aus! Und wenn sie eine Stelle fand, würde sie besser sein? Wie lange würde sie dauern? Ein tiefer Seufzer kam aus des Mädchens Brust, große Tränen trafen ihr über die leichtgebräunten Wangen. „Ich halte es nicht mehr aus!“ rief sie laut in das rauschende Meer hinaus. „Was denn nicht?“ antwortete eine Männerstimme. Sie hatte einen fremden Klang, es war nicht Malteser Stimme. Entschieden lag das Mädchen um. Der blonde Hüte stand hinter ihr, die Hände in den Taschen seiner blauen Jacke, die kurze Schappette im Wunde. „Ach, Sie sind es!“ sagte die kleine Gesellschaftlerin erfreut und reichte ihm freundlich die Hand. „Ich freue mich, daß ich Sie noch einmal sehen kann, ehe ich abreife!“

„Ich freue mich auch!“ sagte der Fischer schüchtern. Das Hochdeutschsprachen machte ihm scheinbar Mühe. „Ich wollte Ihnen noch danken, daß Sie mich neulich in Schutz nahmen.“ Margarete wurde rot, ohne selbst zu wissen warum.

„Das ist mich nötig!“ meinte er verlegen. „Sie sind aber meinetwegen um den Taler gekommen, dafür müßte ich Ihnen gern etwas Freundliches tun, aber ich weiß nichts.“

„Ich auch nicht!“ sagte der Fischer jetzt zutraulicher und sah die junge Dame in unerschöpflichem Wohlgefalle an. „Nun, lo überlegen Sie sich etwas!“ rief Margarete häßlich, „und morgen um diese Zeit will ich wieder hier sein, dann sagen Sie es mir, ja?“ Sie bot ihm wieder die Hand, die er schüchtern mit seinen groben, braunen Fingern umschloß.

„Ja!“ sagte er dann deutlich und laut. „Allegemein!“ Margarete wandte sich zum Gehen, doch nach wenigen Schritten wandte sie sich wieder um. „Wie heißen Sie denn?“

Die Angriffe richteten sich namentlich auf eine Gruppe von Parlamentariern, die in der „Freien Vaterländischen Vereinigung“ Fühlung auch mit anderen Parteien genommen hat. Die Freie Vaterländische Vereinigung, in der der Abg. Schiffer-Wegeburg, der früher mit dem Abg. Führermann gleiche Ziele verfolgte, neben dem Freikonventionellen Dr. Deibick, dem Deutschkonventionellen Fürsten Passfeld und dem Freikonventionellen, dem ehemaligen Minister Dornburg, list, hatte für eine Eingabe an den Reichstagskanzler unterfertigt gesammelt, die den Grundhalt aufstellte, man solle keine Gebiete einverleiben oder angliedern, die politisch selbständig sind oder von ein Selbstständig gewöhnlichen Völkern besetzt werden. (Nebenbei ist das ebenso falsch wie die Aufstellung detaillierter Kriegsziele auf der anderen Seite.) Von dieser Gruppe war gefagt worden, daß sie von einem hohen Staatsbeamten in seinen Diensträumen zusammenberufen sei und daß darum eine von ihrer Seite ausgehende Erklärung nicht als eine Erklärung kaiserlicher Partei-Anhänger angesehen werden könne. In den Darstellungen der nationalliberalen Gegner des Kanzlers, der offenbar mit dem hohen Staatsbeamten gemeint war, wurde damit angedeutet, daß der Kanzler selber Herr, eine „Gruppe ihm genehmer“ nationalliberaler Abgeordneter zu einer Vertrauensstunde veranlaßt hat.

Inzwischen erzählt die „Frankf. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen allerlei Einzelheiten über die Konferenz des Reichstagskanzlers mit einer Anzahl nationalliberaler Abgeordneter. Danach sei die Darstellung unrichtig, daß der Reichstagskanzler eine Gruppe ihm genehmer nationalliberaler Honoratioren, die er ausgewählt habe, zu einer Unterredung eingeladen habe.

„Der Kanzler hat vielmehr“ — so schreibt die „Frankf. Ztg.“ — „wie das bei besonderen Anlässen, namentlich auch beim Beginn einer Session oder bei größeren Akten der Gesetzgebung häufig geschieht, die berufenen Instanzen der nationalliberalen Partei, also nicht eine freie Auswahl von Herren, zu einer Besprechung, wenn wir nicht irren, war es am 2. August, eingeladen, und diese Einladung galt demgemäß von vornherein auch dem Abg. Bassermann, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion. Gründe, die man vorläufig nicht kennt, müssen bewirkt haben, daß er dann an der Besprechung nicht beteiligt war.“

Die Darstellung wird jetzt von der „Nordb. Allg. Ztg.“ durch nachfolgende Notiz bestätigt: „Gegenüber den immer wiederkehrenden Andeutungen, als habe der Reichstagskanzler bei seiner Einladung zu der Besprechung mit nationalliberalen Herren, die vor einigen Tagen bei ihm stattfand, die leitenden Organe der Partei übergangen, sei hier festgestellt, daß zu dieser Besprechung geladen waren: die Herren Bassermann, Dr. Friedberg, Präsident Vogel, Prinz zu Schönau-Carolath, Dr. v. Krause, Schiffer, Dr. Zund und Professor Dr. Kahl. Unter den Geladenen befanden sich also die drei Vorsitzenden der Gesamtpartei sowie die Vorsitzenden der Reichstags- und preußischen Landtagsfraktionen.“

Man gewinnt dadurch den Eindruck, daß Herr Bassermann absichtlich der Konferenz ferngeblieben ist und daß die Gegensätze zwischen den einzelnen Gruppen der nationalliberalen Partei sich vergrößert haben. Wir möchten in der Scheidung nicht, wie das in einem Artikel des „Magdeburger Generalanzeigers“ geschehen ist, den „Gegensatz zwischen Industriellen und Intellektuellen“ sehen, da wir Grund zu der Annahme haben, daß auch eine große Zahl „Intellektueller“ in der nationalliberalen Partei im Fahrwasser der Herren Bassermann, Stresemann und Führer schwimmen. Sicher ist allerdings, daß die Treibereien gegen den Kanzler ihr Zentrum im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben.

## Die Haltung der Balkanstaaten.

TU. Genf, 14. Aug. Aus Rom wird über Paris gemeldet, daß gegenwärtig in der Consulta eine lebhaftige Tätigkeit herrscht, die auf außerordentliche Verhandlungen mit den Balkanstaaten schließen läßt. Sonntag hat täglich lange Unterredungen mit den Gesandten der Balkanstaaten.

„Ernst Arendt!“ war die schüchternste Antwort. „Und ich heiße Margarete Dienemann!“ „Wo aus Berlin?“ fragte der Fischer. „Ja! Wenigstens bin ich die letzten Jahre dort gewesen!“ „Da ist wohl schön?“ „Nein! Mir gefällt es hier tausendmal besser! Ich fürchte mich, zurück zu gehen!“ Margarete seufzte. „So bleiben Sie doch hier!“ Ernst Arendt lächelte. „Wenn ich das könnte!“ Margarete ließ die Spitze ihres Sonnenhutes tief in den locken Dünensand. „Aber morgen früh!“ sah auch hier weg!“ erzählte der junge Mann. Margarete sah auf. „Wohin denn?“ „Na Haus!“ „Wo ist das? Ihr zu Hause?“ fragte sie häßlich. Er nannte den Namen eines Dorfes, den Margarete noch nie gehört hatte. „Ist es da schön?“ fragte sie. „Ja, weit nicht! Babagatt kommen nicht hin, denen ist wohl nicht schön naug!“ meinte er. „Aber Ihnen gefällt es?“ meinte Margarete. „Oder haben Sie mandmal gemünscht, um dort fort zu kommen, um die Welt zu sehen?“ „Ja, habb mir Wunder dort!“ sagte Ernst Arendt einfach. „Und da können Sie nicht weg?“ fragte das Mädchen. „Ne!“

Da kamen Bekannte den Strand entlang. „Ich muß gehen!“ flücherte das Mädchen häßlich. „Auf morgen, Ernst Arendt!“ Damit eilte sie davon. Er schaute der stierischen Gestalt nach, bis sie seinen Augen entschwand. Dann ging er weiter des Weges. —

Als Margarete das Zimmer betrat, war die Geheimrätin schon zurück und empfing sie mit einer Miene von Verzweifeln. „Was ist denn eintreff?“ ließ solange herum zu ziehen! „Kein anständiges Mädchen aus das!“ Sie hätte lieber im Garten bleiben und sich mit einer handarbeit beschäftigen lassen, wie es sich für sie ziemte!

Dort habe der junge Herr gesehen!“ entschuldigte sich das Mädchen. Die Geheimrätin verzog häßlich die Mundwinkel. „Das Fräulein solle sich nur nicht so haben! Sie gentere sich ja

Es herrscht hier die Uebersetzung, daß wichtige Ereignisse bevorstehen.

## Südmazedonien als Köder für Bulgarien.

c. B. Sofia, 14. August.

Ueber die Note des Biederbandes an Bulgarien, die noch immer geheime gehalten wird, ist nicht mit voller Bestimmtheit folgendes zu melden: Der Biederband spricht von einem Druck, der auf Serbien auszuüben sei und bietet Bulgarien keine Garantien an, daß Serbien die jogenannte nichtkritische Zone Mazedonien an Bulgarien abtreten werde. Es ist dies das heutige serbische Südmazedonien, das nach dem serbisch-bulgarianischen Bündnisvertrag von 1912 nach gemeinsamer Befreiung der Türken ohne weiteres an Bulgarien hätte fallen sollen, aber nach der Befreiung der Bulgaren im zweiten Balkankrieg von den Serben erhalten wurde. Von dieser Zone ist der Vertreter des Biederbandes einen Gebietsstreifen an der heutigen serbisch-rumänischen Grenze in Abzug, damit Serbien und Griechenland aus weiterer eine gemeinsame, wenn auch vergrößerte Grenze behalten. Auf die bulgarische Frage, was der Biederband unter dem Hinterland von Kavalla versteht, das er in seiner vorletzten Note Bulgarien ebenfalls versprochen hat, wird beantwortet, dies ließe sich nur schwer genau umschreiben, da der Umfang dieser Abtretung von der Größe der Entscheidung abhängt, welche Griechenland im nächsten kommenden Jahre beizugehen werden, die schriftlich gegeben werden, liegen die Vertreter des Biederbandes mündlich durchsagen, daß der Biederband bereit wäre, falls Serbien und Griechenland die beizugehen Zugeständnisse gewähren, das in Betracht kommende Gebiet als Pfand für Bulgarien bis nach Beendigung des Krieges durch englisch-französische Truppen besetzen zu lassen, wozu unter der vorausgesetzten griechisch-serbischen Bereitwilligkeit wenige tausend Mann genügen würden.

c. B. Rotterdam, 14. August.

In Paris und London blidt man gespannt der Antwort der Balkanstaaten an die Note des Biederbandes mit großem Interesse entgegen. In dieser Note scheint man Griechenland und Serbien an Bulgarien abzutretenden Gebiete bis zum Kriegsschluß gleichsam in der Verantwortung des Biederbandes bleiben sollen.

Der Biederband ist entschlossen, noch vor dem Winteranfang den Dardanelleneingang zu erzwingen. Neben der jetzigen mit verstärkten Kräften eingesetzten militärischen Operation auf Gallipoli, die gleichzeitig den Zweck verfolgt, Eindrud auf die Balkanmächte zu machen, verfolgt die jetzige Tätigkeit des Biederbandes das Ziel, eine vierfache Balkanentente herzustellen.

## „Vieher Wegband dem Feind, als Mazedonien den Bulgaren.“

c. B. Sofia, 14. August. „Saxa“ meldet aus Sofia:

Der Plan des Biederbandes, in welchem die Bulgaren durch Abtretungen an ihre Seite gestellt werden sollen, hat bei den übrigen Balkanstaaten keine Aussicht auf Erfolg. Die serbischen Politiker betonen, sie überlassen Wegband lieber dem Feinde, als Mazedonien den Bulgaren. Uebrigens ist die serbische Militärpartei in der Uebermacht, welche von Abtretungen nichts wissen will. Auch Griechenland und Rumänien verhalten sich diesbezüglich ablehnend. König Konstantin steht an der Spitze jener, welche gegen die Abtretung an Kavalla stimmen.

## Gerüchte über eine rumänische Anleihe bei England.

c. B. Bukarest, 14. August.

Auf Grund einer Mitteilung des „Cimur“, des bekannten zulentfreundlichen Organs, hätten mehrere rumänische Zeitungen geschrieben, daß Rumänien mit England ein Leberentkommen betreffend Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer halben Million Lei abgeschlossen habe. Wie solche eine der halbamtlichen „Independence Rumine“ gemeldet wird, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen, es ist vielmehr vorläufig von einer neuen Anleihe absolut nicht die Rede.

nicht mit Fingerringen zu kostieren, da würde sie ihr Sohn wohl nicht föhren, für den sie noch vor kurzem jährlige Angebinde gestiftet habe! Jetzt sollte sie sich an die Koffer scheren! Margarete tief hinaus. Das Herz klopfte ihr zum Zerpringen. „Mein Gott, das wird ja immer unerträglich!“ dachte sie, während sie an ihre Arbeit ging. Ihre Hände ätzteten nervös. Sie fühlte, daß dies Leben über ihre Kräfte ging. Was es denn für sie nur Leid auf der Welt? Sie sah keinen Grund. — Sie dachte plötzlich an den blonden Hünen mit den ehrlichen Blauaugen, die kein Mädchen betrügen konnten. Und sie koste einen Entschluß! — Aiechen! — Fort von den Menschen, die ihr täglich tausend Qualen bereiten. — Die da glauben, für ihr armeliches Geld eines Mädchens Etre und Ehrgefühl trotzen zu können! — Aiechen! — Das war ihre einzige Rettung. Aber morgen früh. Sie hatte ja Geld! Wozu sollte sie emsig Taler auf Taler legen, wozu? — Für ihr Alter? — Wozu sie denn, ob sie alt würde? Bei dem Jammerleben fühlte nicht! Also wozu? — Nein, jetzt wollte sie einmal etwas haben von dem sauer verdienten Geld! Eine kleine Zeit Ruhe und Frieden und Freiheit! — Wenigstens das! Sie schloß nicht in der folgenden Nacht. Immer wieder überdachte sie den blauen Hünen. Mit klopfendem Herzen und brennenden Augen lag sie da. Wandmal überlam sie eine wahnwitzige Angst, Ernst Arendt könnte morgen nicht kommen, dann war alles vergebens, dann konnte sie nicht umsehen fort. Oder er könnte ihr die Bitte abschlagen, die sie an ihn richten wollte! Dann lächelte sie wieder über ihre Bedenken. Das würde er gewiß nicht tun. Er war ihr ein wenig gut, ehrlich gut, anders wie Ralph Bergen, das fühlte sie mit dem natürlichen Instinkt des Weibes. So lag sie und sann. Als der Morgen hämmerte, stand sie rasch auf, kleidete sich an, nahm ihren großen Koffer und ging zum Strande. Die alte Geheimrätin schloß lange des Morgens samt ihrem Sohne. Bis die heben munter wurden, war sie längst zurück. Unten am Waller setzte sie das Gesicht hin und suchte das Boot, in dem sie neulich gefahren waren. Sie hatte sich den Namen gemerkt. Der alte weißbärtige Fischer, der neulich mit ihr, stand auf den Dünen und löste Fische aus den Salzen der Angelgarnüre, die leucht glänzend von dem langen Stod herabhingen. Margarete grüßte ihn belangen. Dann fragte sie, ob er Ernst Arendt kenne. Der Alte bejahte es verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

### Zustimmung zu König Konstantins Politik.

c. B. Athen, 13. Aug. Die entschlossene Neutralitäts- politik findet im griechischen Heere und in weiten Volks- kreisen unbedingte Zustimmung. Die Genesung des Königs soll den Anlaß zu großen Feiern im ganzen Lande bilden, zu deren Vorbereitung hier ein Komitee ins Leben gerufen worden ist.

### Zur griechischen Antwortnote.

c. B. Kopenhagen, 13. Aug. Ueber den Inhalt der grie- chischen Antwortnote wird bekannt, daß sie einen energischen Protest gegen die Abtretung Kavalas enthält. Ferner wird darin verhängt, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Serbien außerordentlich herzlich seien. Wie das bulgarische Blatt „Minerva“ berichtet, begab sich der griechische Ministerpräsident Gumaris sofort nach Entgegennahme der Note der Entente nach Delos, um das Ergebnis dieser Besprechung bisher nichts Be- stimmtes bekannt wurde. Befundet die ganze griechische Presse, auch jene der Venizelospartei, eine scharfe ablehnende Haltung gegenüber den neuerlichen Anstrengungen der Entente.

### In Rom wird man unruhig.

c. B. Rom, 13. Aug. Die „Morning Post“ meldet aus Rom: Die Lage am dem Balkan wird hier fortwährend erörtert. Innerhalb weniger Tage wird Salandra wieder- um nach der Front gehen, um über die Balkanprobleme zu verhandeln. Sonnino beabsichtigt, eine Reise nach Tos- cana zu machen, aber wegen der plötzlich erster geordneten Verwickelungen der politischen Lage am dem Balkan bleibt er vorläufig in Rom, bis sich die Lage einigermaßen ge- klärt hat.

### Der bulgarisch-türkische Vertrag.

TU. Saloniki, 13. Aug. Man behauptet in gewissen Kreisen, das türkisch-bulgarische Abkommen habe einen poli- tisch bedeutsamen Charakter und sei auf eine Verichtigung der Grenze mit Ueberlassen der Eisenbahnlinie längs der Maritima bis zu dem Hafen von Debanagatsch an Bulgarien basiert. Dagegen behalte Bulgarien der Türkei gegenüber eine wohlwollende Neutralität bei. Der Vertrag enthalte eine geheime Klausel, wonach sich Bulgarien verpflichtet habe, Rumänien und Griechenland zu überreden, deren Politik den Zentralmächten gegenüber zu überdenken, deren Kreise bemerkt man die Nachsicht, und man erklärt, daß Bulgarien entschlossen sei, mit Waffengewalt die betreffen- den Territorien zu nehmen, falls die Türkei diese nicht gut- willig abtreten wolle.

### Gumaris beim König.

T. U. Budapest, 13. August. Nach einer Mitteilung der Bukarester „Minerva“ begab sich der griechische Minister- präsident Gumaris sofort nach Entgegennahme der Note der Entente nach Delos zum König, mit dem er etwa drei Stun- den konferierte. Obwohl über das Resultat dieser Konfe- renz bisher nichts Vollständiges bekannt geworden ist, befundet die ganze griechische Presse, auch jene der Venizelospartei, eine scharf ablehnende Haltung gegenüber den neuerlichen Anstrengungen der Entente. Nach einer Meldung des Bukarester „Minerva“ aus Sofia beabsichtigt die bulgarische oppositionelle Partei, den Ministerpräsidenten Radoslawow zu erlösen, die Sobranje zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

## Italien.

### Die österreichische Isonzo-Front intakt.

c. B. Kriegspressequartier, 14. August. Noch immer setzen die Italiener ihre schneelose er- artigen Kanonen fort, während deren sich in einer Minute 50 Schuß jähen lassen. Wir waren mit Truppen zusammen, die von Saktabo aus der Reservestellung kamen. Sie sprachen von der großen Ueberlegenheit unserer Infanterie über die italienische und meinten, nur Alpen und Berg- jäger seien zuhelfen, mit denen man rechnen müsse. Allen anderen haben unsere Bajonnette panische Furcht ein- gejagt und das „Maanti Canova!“ der Offiziere sei in den meisten Fällen vergeblich. Sie weiden dem Handgemenge aus und laufen bereits vor unserem Maschinengewehrfeuer davon. Der kolossale Aufwand an Artillerie hat trotz der beispiellosen Munitionsverschwendung nicht erzielt, daß unsere Front auch nur um einen Kilometer zurückginge. Länge der Isonzo ist wie am ersten Tage. Die Drahtgitterbänne und Befestigungen, die am meisten unter der Wirkung der schweren Artillerie gelitten haben, sind in nächstlicher Arbeit vollständig wiederhergestellt worden.

### Cadorna meldet:

WTB. Rom, 13. August. Amtlicher Kriegsbericht. In der Nacht vom 11. zum 12. August rückte der Feind nach an- haltender Vorbereitung durch das Feuer seiner Artillerie auf den Hügel von Col di Lana im Hoch-Cordevole vor, wurde jedoch zurückgeschlagen. Feindliche Abteilungen, die sich auf dem Westabhange des Monte Piano verschanzt hatten, wurden vertrieben. Am Isonzo vollführte der Feind ergebnislose, belanglose Aktionen gegen unsere Stellungen auf den Ausläufern des Seme und Masi und gegen die von uns festlich Plana kürzlich eroberte Höhe. Auf dem Karst verlor der Feind in der Nacht vom 11. zum 12. Aug. während eines heftigen Gewitters Ueberrumpelungs- aktionen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten.

### Wirtschaftliche Wünsche und Maßnahmen.

T. U. Rom, 14. August. In der Geschäftswelt ist eine lebhafteste Bewegung im Gange, daß die Börse wieder er- öffnet werden soll. Man erhofft hierzu eine Verbesserung des Handels, der unter den Kriegsverhältnissen schwer da- niert liegt.

T. U. Rom, 14. August. Ein königliches Dekret regelt die Nachkriegsverhältnisse zwischen Grundbesitzern und Pächtern, die zum Heresediten erben dürfen. Vor allen Dingen wird bestimmt, daß das Kadasterverhältnis während des Krieges unfähig ist und daß seit Kriegsausbruch erfolgte Ründigungen keine Gültigkeit haben.

### Die Italiener besetzen Durazzo.

c. B. Genä, 14. August. Mächtige Meldungen des „Herold“ zufolge besetzten italienische Truppen am 8. August Durazzo, die Hauptstadt Albanens.

## Von der Westfront.

### Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 14. August. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois wurde ein deutscher Angriffsvorstoß nördlich des Schloßes Caruel leicht angehalten. In den Argonnen erneuerten die Deutschen gestern am späten Nach- mittag ihre Angriffe in Wäschichten zwischen der Straße Siermarie-Renne le Château und der Schlucht von La Sougette. Sie wurden nach sehr lebhaftem Kampfe mit Handgranaten und Betarden zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Der Tag war ver- hältnismäßig ruhig. Im Gebiete von Neuport wurde ein deutscher Angriffsvorstoß durch unser Feuer zurückgeworfen. Von der übrigen Front nichts zu melden außer Artillerie- aktionen im Artois und in den Argonnen, wo die Kanonade von einem Kampfe mit Handgranaten und Betarden be- gletet war.

### Einführung des Kriegsbrotes in Frankreich.

WTB. Paris, 14. August. Der Finanzauschuß des Senates besprach mit Vizepräsidenten Handelsminister Thomon den von der Kammer angenommenen Antrag über den Kauf und Verkauf von Getreide und Mehl durch die Regierung. Der Auschuß beschloß, den von der Kammer gleichfalls an- genommenen Antrag betreffend die Einführung eines Kriegsbrotes in Frankreich von dem übrigen Antrag abzu- sondern. Da die Frage höchste Wichtigkeit besitze, soll ein be- sonderer Gesetzentwurf ausgearbeitet werden.

## Eine Unterredung mit Enver Pascha.

WTB. Konstantinopel, 13. August.

Kriegsminister Enver Pascha hat dem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „Associated Press“, George H. Schreiner am 9. d. Mts. eine Unterredung geführt, in der Enver auf die allgemeine Lage und insbesondere auf die neue Landung und den Angriff der Alliierten vom 7. August einzog, wobei er sagte: „Ich bin sehr überzeugt, daß wir die Alliierten im Schach halten werden, selbst wenn sie weitere große Verstärkungen erhalten. Wir hatten die Aktion der Alliierten erwartet und uns darauf vorbereitet, so daß wir nicht überrascht wurden. Nach den Mitteilungen, die ich erhalten habe, haben die Alliierten drei Divisionen, etwa 50.000 Mann, gelandet, von denen ein großer Teil nicht mehr zählt, in Anbetracht der schweren Verluste, welche die Alliierten bei ihrem Angriff erlitten haben. Ich habe jedoch die Meldung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unterseeboot der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Erfahrungen, welche die Truppen der Alliierten vor den türkischen Stellungen bei Seddul Bajr gemacht haben, sind wenig angenehm gewesen. Zwei Regimenter, die unser Zentrum angriffen, wurden bis auf hundert Mann, die wir zu Gefangenen machten, vernichtet. Zwischen unserem Zen- trum und unserem linken Flügel unternahm die Alliierten drei Angriffe, bei denen sie schwere Verluste erlitten, worauf unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Wir sind finden uns noch immer dort in Besitz eines Schützengrabens der Alliierten. Die Angriffe auf unseren rechten Flügel waren ebenso erfolglos. Ungefähr zweitausend tote Eng- länder liegen dort vor unseren Schützengräben. Die französi- schen Truppen, die gegenüber unserem äußersten linken Flügel stehen, haben nicht angegriffen. Bei Ari Burnu haben die britischen Truppen ebenfalls angegriffen, und zwar zur Nachtzeit, während in der Nähe die Landungen vor sich gingen. Kurze Zeit hatten die britischen Truppen dort einen unserer Schützengräben im Besitz, doch wurden sie wieder daraus vertrieben. Enver Pascha sagte fobann mit Bezug auf die Landung der Alliierten, die unter dem heftigen Feuer der Marinegeschütze stattfand: „Wir haben die numerische Ueberlegenheit auf der Halbin- sel, und es wird noch viele weitere Verstärkungen für die Alliierten benötigen, um uns diese Ueberlegenheit zu nehmen. Wir sind sehr überzeugt, daß wir jeder Lage ge- wachsen sind, die sich aus den Maßnahmen der Alliierten dort ergeben könnte. Wir bedauern natürlich, das Schlachtschiff „Barbarossa Steirdin“ verloren zu haben, trösteten uns aber mit der Tatsache, daß fast zwei Drittel der Mannschaft gerettet sind. Ich schätze den Verlust nicht gering ein, aber ich kann sagen, daß wir imstande sind, auch ohne dieses Schiff auszukommen, das uns in geringem Maße verlorene, aber keinen großen Wert mehr als Schiffseinheit besaß.“ Enver Pascha kam dann auf die Ostfront zu sprechen, wobei er sagte: „Die Alliierten haben die Unterstützung derjenigen Armeen verloren, die ihnen helfen sollte, die Zentralmächte niederzuwerfen. Ich bin mir darüber auch klar, daß noch vieles getan werden muß; doch haben die Türkei und die Verbündeten, da die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten. Ich bin der Meinung, daß die Re- organisation der russischen Armee nur Gerade ist, das etwa ebenbürtiger Wert hat wie die Abwehr des russischen Kriegs- ministers vor der Zume, der offenbar sich nicht bewußt war, daß das Heer der Zume, der offenbar sich nicht bewußt war, und österreichisch-ungarischen Truppen wohl nicht wiederholt werden wird. Ein Mann, der sich einbildet, daß heute mit unseren modernen Transport- und Verkehrsmitteln ein solches Ding möglich wäre, spricht damit nur aus, daß er ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück ist. Niemand weiß, was das Kriegsglück bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt dar- auf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davonzutragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erliefert werden. In der Zwischen- zeit werden wir der Lage immer besser gewachsen sein, weil wir unsere Organisation ständig vervollkommen und unsere Truppen vermehren.“

### Der russische Bericht von der Kaukasusfront.

WTB. Petersburg, 14. August. Am 11. August an der Küste und in der Gegend von Dity Gefühls- und Gemein- schen. Im Kaukasus griffen die Türken zweimal auf der ganzen Front an, aber unsere Truppen, welche sie bis auf 200 Schritt herantreiben wollten, schlugen sie beide Male zurück und fügten ihnen ungemessen Schaden zu. Wir nahmen einen Generalkapitän, 5 Oberoffiziere und 180 Soldaten gefangen. Ein Reiterregiment griff beim

Frieden Marmos türkische Schützen an, machte diese nieder und machte Gefangene, deren Zahl noch festgestellt wird. Eine Abteilung unserer Artillerie nahm bei Melagert 24 Offiziere gefangen, die gerade die Schule von Erzerum verlassen hatten. In der Gegend von Darfof Bulah fand ein erfolgreiches Scharrmittel unserer Reiterpatrouillen mit Türken statt. Der Kolal Teropostin warf sich allein mit seinem Säbel auf eine aus sieben Mann bestehende Pa- trouille und nahm alle gefangen. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

## Wieder fünf Dampfer torpediert.

c. B. Kopenhagen, 14. August.

„Politiken“ meldet aus London: Die deutschen Unter- seeboote entfallen wieder eine lebhafteste Tätig- keit. Heute sind Mittelungen eingetroffen, denen zufolge eine ganze Reihe Schiffe torpediert worden sind. Die Liste der torpedierten Schiffe enthält folgende Namen: „Geranger“, norwegischer Dampfer (Besatzung ge- retet); „Morona“, norwegische Bark (Besatzung gerettet); „Dawood“, englischer Dampfer (Schicksal der Besatzung noch unbekannt);

Die in der Liste genannten neutralen Schiffe hatten Banwarre an Bord.

c. B. Zürich, 14. August.

Die Firma Fremuda in Vionno erhielt die Mitteilung, daß in der Nähe von Larvik die beiden Kohle führenden Dampfer „Prince Albert“ und „Prince Marie Joseph“ der belgischen Compagnie Deconque torpediert worden sind. Die Ladung war für Italien bestimmt, über das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

## Staatssekretär Solf über das Schicksal der Kolonien.

In einem Brief an den Serzag Johann Albrecht von Meudenburg, den die „Süddeutschen Monatshefte“ ver- öffentlichten, äußert sich Staatssekretär Solf über die Ueber- gabe von Deutsch-Südwestafrika. Er erörtert darin vor allem die Frage, ob diese Uebergabe durch härteren mili- tärlichen Schuß hätte verhindert werden können. Er geht dabei von den kolonialen Erwerbungen unter Bismarck aus und äußert dabei wörtlich:

Die kolonialen Erwerbungen lagen aber über die Äquator hinaus weit über die Zusammenkunft miteinander und waren zum Teil ohne geeignete natürliche Grenzen. Fürst Bismarck war sich von vornherein bewußt, daß diese Gebiete sich in einem Kriege mit England an Ort und Stelle nicht verteidigen lassen würden. Sein Gedanke war, daß der Schutz der Kolonien durch Deutschlands Macht auf dem europäischen Kontinent zu erfolgen habe. Auch England gegenüber habe Deutschland bei richtiger Politik genügend Machtmittel in der Hand, um es von dem Verlust, die deutschen Kolonien an sich zu bringen, abzu- halten. Demgegenüber ist es wieder in der Zeit, als der erste Kanzler die Politik Deutschlands leitete, noch später niemals unternommen worden, einen solchen militärischen Schutz aus- zuüben, der sie vor einem Angriff seitens Englands sicher- stellen hätte. In Togo, Deutsch-Neuguinea und Samoa wurde überhaupt keine Schutztruppe einge- richtet. In den drei großen afrikanischen Kolonien Deutsch- Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun waren zwar Schutztruppen gebildet, ihre Größe aber wurde ausschließlich nach dem Gesichtspunkte bemessen, daß sie zur Unterdrückung von Aufständen der Eingeborenen und zur Befähigung des Flächenhandels ausreichend sein sollten. In den Reichs- tagsdebatten ist dieser Gesichtspunkt seitens der Reichsregie- rung wiederholt betont worden, der Reichstag hat ihm zu- gestimmt. Wenn daher in diesem Kriege, in dem Deutsch- land gegen eine ganze Welt in Waffen steht, Teile der deutschen Schutzgebiete von überlegenen feindlichen Kräften erobert werden, so muß diese schmerzliche und beklagens- werte Tatsache als im Bereich der Möglichkeit liegend sin- genommen werden. Eingegen englische Angriffe an geeigneter militärischer Schuß an Ort und Stelle hätte in den deutschen Kolonialen Kräfte des Mutterlandes festgelegt, die für die Entscheidung in Europa unentbehrlich gewesen wären. Wir müssen des- halb an dem Gedanken festhalten, daß der Schutz der deut- schen Kolonien durch das europäische Boden stehende deutsche Heer erfolgt. In dieser Hinsicht dürfen wir ange- nehmen sein, daß die deutsche Volk hat in den 30 Jahren seiner Kolonialgeschichte nach anfänglichem Widerstreben mit er- folgreichem Schicksal die Notwendig- keit kolonialer Betätigung erkannt. Deutsch- land darf in dem Besitze der wichtigsten kolonialen Re- sultate nach diesem Kriege noch weniger als vorher von dem ihm feindlichen Ausland abhängig sein. Von der Durch- führung unserer Kolonialpolitik dürfen wir uns nicht ab- lassen lassen und werden den schwereren Schlag, der die deutsche Kolonialpolitik getroffen hat, mit dem unerschütter- lichen Entschluß beantworten, auf der als notwendig er- kannten Bahn fortzuführen. Der Wahlspruch „per aspera ad astra“ ist das Gebotnis, welches das deutsche Volk in der ersten Stunde ablegt, wo Teile seiner Kolonien der Uebermacht seiner Feinde zeitweilig erliegen.“

### Die Kämpfe in Nordbrunnen.

WTB. Paris, 14. August. Die „Agence Havas“ meldet, daß in Nordbrunnen die dort operierenden Truppen am 18. Juli den Posten Tingere im Westen auf dem Hochplateau zwischen Ngambere und Kontika besetzt haben. Der Feind erhielt Verstärkungen und unternahm am 23. Juli einen Gegenangriff, mußte aber in Richtung Tingere flüchten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den politischen Teil, für die Redaktionsarbeiten, Gedicht, Jan- eisen, Brinkmann; Reulstein, Vermischtes usw.: J. B.; Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Seite Nach- richten: Hans Katalow; für den Anzeigenenteil: Albert Warlich. Druck und Verlag von Otto Henning. Samstags in der Halle a. S.

— Zuschriften an die Schriftleitung, Beschlüsse, Einwendungen usw. sind stets an die „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

# Saul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a.S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.**

**Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

**Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen),  
Verlosungs-Kontrolle.  
Privat-Tresore**  
(je nach Verhältnissen)

## Central-Heizungen

**Sachse & Co. HALLE**  
Alteste Heizungsfirmen am Platze  
Weit über 2000 Ausführungen

Lüftungs-Anlagen,  
Trocken-Einrichtungen,  
Koch-, Wasch-, Bade-  
Anlagen.  
Heizungen  
vom Küchenherd aus.

Telef. 1483 - Telegr. Adr. Wärmesquelle

**„Zum Deutschen Schwert“**  
neben der Kreissparkasse  
anerkannt nur gute Biere.

## Pianos Ritter

Halle a. S.

Bewährte Weltmarke  
unverfälscht preiswürdig  
27 Jahre bestehend.

Bei Barzahlung angemessener  
Kriegs-Rabatt.

## Höhere Lehranstalt f. Musik

nebst  
Grundschule.  
Ausbildung f. Beruf und Haus. Einzelunterricht.  
Klavier, Harmonium, Violine, Theorie der Musik.  
Halle a. Saale.  
Neuanmeldungen vom. 10/11-11. nachm. 2/1-3 Uhr  
Kurt Rumpf,  
(ehem. langjähr. Schüler von Professor Otto  
Reubke und des Filsrl. Konservatoriums der  
Musik zu Sondershausen).

## Neuer Anfänger-Unterricht

für Damen und Herren beginnt am  
Montag, den 16. August, 8<sup>1/2</sup> Uhr  
abends im Stadtmuseum,  
Eingang Schulstr. 10

**Stenographen-Verein  
Stolze Schrey von 1858.**

**Bad Lauterberg a. S. Landwirtschaftl. Haushaltungsschule**  
für Töchter geb. Stände. Etwa 1. ceter. Vorbereitungsschule für die Commune  
Oberharz, Weibach u. Umgeb. Unterricht in all. Fächern d. Haus-  
wirtschaftslehre, Holzkunst, Viehzucht, Gartenbau, 120 Stk. Sitzung  
der Jahreskurse April und Oktober. Prospekt durch Fr. Hunius.

**Preiswert u. gut**  
kaufen Sie sämtliche  
Strumpfwaren und Tricotagen  
in dem ersten Spiegelgeschäft  
H. Schaepe Radtg., Gr. Stein-  
str. 84.  
Gegründet 1838.

**GROSSHERZOGL. S.  
BAU-GEWERBEN-  
SCHULE  
WEIMAR**  
DEN PREUSSISCHEN  
SCHULEN  
OL. BEZUGSWEISEL  
SOMMER-UNTER.

Die neuesten, besten Waschmaschinen  
Etik. 12 Mk. verkauft Pfingststr. 6.  
Kustobierin sucht Beschäftigung in  
u. außer d. Hauje Goethestr. 30 II.

**Straussche Privatschule**  
Unterricht in Schachern und Schmitt  
zeichnen für eigenen Bedarf.  
Barfüßerstraße 16, II.

**10000 Ztr. Zuckerrüben**  
zu kaufen gesucht. Angebots ertheilt mit Preis und  
Angabe des abzugebenden Quantums.  
Rud. Bergmann, Leipzig-Cöhlis.

**Bei Haut- u. Harnleiden**  
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren.“  
Jeder Einweisung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma  
Puhlmann & Co., Berlin 229, Müggelstraße 25a,  
erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne  
Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

## Zum Schulanfang

Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider, Knaben-  
und Mädchen-Mäntel, Bozener Pelermis und  
Mäntel, Bleyle-Hosen, -Schwitzer, -Anzüge,  
Turn-Hosen, -Röcke, -Kleider, Hüte und  
... Mützen, Schul-Schürzen, Strümpfe ...

**Weddy-Pönicke, Halle a. S.,  
Leipzigerstraße 6.**

**C. W. Trothe**  
Optisches Spezial-Institut,  
Poststrasse 9/10,  
Gegr. 1816. Telef. 2916.

Durch  
**Wohltun reich werden**  
kann derjenige, der sich an der  
**Wohlfahrts-Geld-Lotterie**  
betheiligt.

10 167 Geldgewinne im Betrage von  
**400000 M.**

75000 Mark  
Haupt- 40000 Mark  
Gewinne- 30000 Mark  
20000 Mark ufm.  
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 141